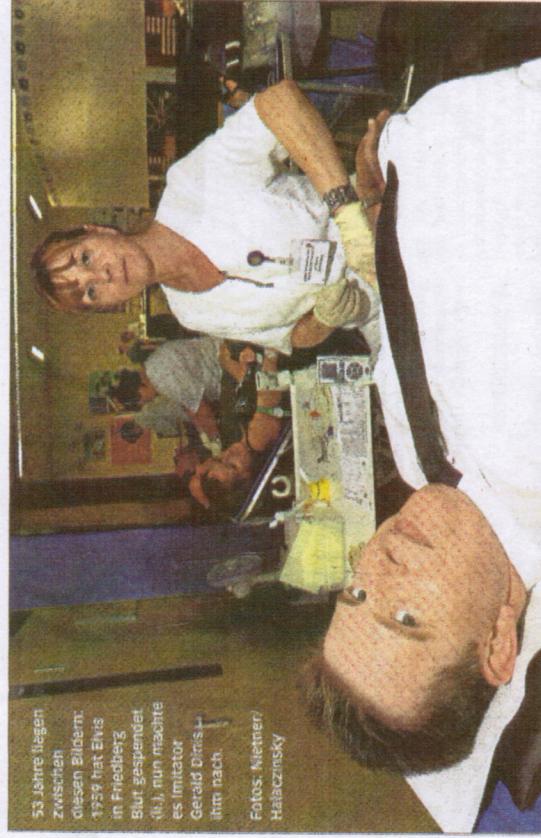


Kelkheim

Heute für Sie da:

Frank Weißer
(06192) 96 52 68
hkkelkheim@tpg.de



53 Jahre liegen zwischen diesem Bildern: 1959 hat Elvis in Friedberg Blut gespendet (li.), nun macht es Imitator Gerald Dinius ihm nach.

Fotos: Alentzter/
Halaczinsky

Und wieder spendet Elvis Blut

Das DRK lud zu einer ungewöhnlichen Aktion in die Eichendorffschule ein

Bei „Love me tender“ zum Aderlass Das Rote Kreuz ließ etwas Besonderes einfallen, um Spender zu motivieren. Der Fischbacher Historiker John Provan half dabei.

■ Von Christine Sieberhagen

mit ihm gleich 200 Kameraden der US-Army“, erzählt der Fischbacher Historiker John Provan. Der Amerikaner ist auch derjenige, dem es zu verdanken ist, dass das DRK nun zu einer „Elvis-Blutspende“ in die EDS eingeladen hatte, bei der Elvis-Imitator Gerald Dinius die Gäste nicht nur unterhielt, sondern auch zum Blutspenden animierte und selbst mit gutem Beispiel voranging.

Doch erst mal zur Entstehungsgeschichte der ungewöhnlichen Aktion. Und da stand wir wieder bei Münster. Nein, den berühmten weißen „Las-Vegas-Anzug“ mit den Schlaghosen und den Glitzersteinen hat „Elvis“ zu Hause gelassen. Würde vielleicht auch nicht so gut zu diesem Termin in der Eichendorffschule (EDS) passen. Denn es geht an diesem Dienstagabend um ein Memorial der besonderen Art.

Schmächtiger GI

Vor 53 Jahren nämlich kam ein schmächtiger junger Mann in den Capri-Club der Ray-Barracks in Friedberg, um dort für das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Blut zu spenden. Der Name des jungen GI: Elvis Presley. „Es war das erste Mal und einzige Mal in seinem Leben, dass er Blut gespendet hat – und

den Ärzteina, die jeden Spender willigen zuvor untersuchen und notfalls nach Blase schicken.

Auch Gerald Dinius, der in seiner dicken GI-Uniform nicht zu beneiden war, legte sich brav auf die Liege und ließ sich Blut abnehmen. Wie er eigentlich Elvis-Imitator wurde, „Ich war sechs Jahre alt, als Elvis starb und alle waren so traurig. Da fing ich an, seine Lieder zu singen“, erzählt der gebürtige Kärrtorfer, der heute beim HR arbeitet. „Teddybear“ traferte er bei seiner Spenderin jedendfalls kann

nem ersten Bühnenauftritt als Elfjähriges Frauenschön ist er ein echter Profi in Sachen Elvis-Imitation. Das trifft nicht nur auf die sanfte Stimme zu, sondern auch auf den berühmten Hüftschwung. Den hatte er beim Auftritt in der EDS bestens drauf, so dass nicht nur mancher Spender, der sich auf der Liege ausruhte, Lust auf Rock'n'Roll bekam. Auch das DRK-Team wippte zu den rockigen Rhythmen von „Beautiful“ oder „Jailhouse Rock“. „Eine tolle Idee, vor allem,

wie mein kleiner Soha die Werzeit viel besser überbrücken kann“, findet Spenderin Petra Fischer. Angestellt war auch Inge Voigt vom Museumsverein, denn Freiwillige bei der Blutspende kündigten die Werbetrommel für die Elvis-Ausstellung im Museum (siehe Text unten). Klar, dass Elvis „Gerald Dennis sich das anschaut. „Ich muss noch mal richtig schlau machen, bevor ich im September zum ersten Mal in meinem Leben nach Memphis fliege“, sagt der Initiator.

■ Bei einer solchen Hitze wie derzeit verzichtet der ein oder andere darauf“, schildert Weck. Besonders Krebspatienten und Leukämiekranken sind auf Flüssigkonserven angewiesen. Diese sind aber nur höchstens vier Tage haltbar, weshalb permanent Blutkonserven benötigt sind.

Bei den Spendern jedendfalls kann die Aktion bestens an. Viele kennen

Probleme mit dem Kreislaufbekämpfung. „Aderlass“

keiner, dafür sorgen schon die hei-